

Seminar „Interkulturelle Kompetenz“

Von Jürgen Friedrich

www.jafriedrich.de, Feb. 2016

Eine Kultur kann nach Käser (1997) als eine „**Strategie zur Handhabung des Lebens**“ definiert werden, die sich aus den jeweiligen geographischen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Umständen einer Volksgruppe oder Gesellschaft entwickelt. Eine typisch östliche und westliche Kultur werden in der Tabelle unten miteinander verglichen. Wenn man diese Kulturtypen weiter analysiert, stößt man auf die verschiedenen Kontroll- und Schutzmechanismen, die sich in einer Kultur mit der Zeit entwickelt haben. Diese Mechanismen müssen stark genug sein, um wirklich zu funktionieren. Aus Erfahrung haben die Menschen gelernt, dass das nur über negative Gefühle, Sanktionen und andere Bestrafungen zu bewerkstelligen ist, um so den Fortbestand der Gruppe oder Gesellschaft zu sichern. Sonst drohen Anarchie und Selbstzerstörung. Positive, auf menschlicher Vernunft beruhende Ansätze, die theoretisch zu vergleichbaren Ergebnissen führen sollten, haben sich in der menschlichen Geschichte als unpraktikabel erwiesen, weil sie letztendlich zu schwach sind, um - nach Immanuel Kant (1724-1804) - mit dem „radikalen Bösen“ im Menschen fertig zu werden.

Es werden von typisch östlichen und westlichen Kulturen i. Allg. zwei negative Gefühle benutzt, um ihr Fortbestehen zu sichern: Scham und Schuld. Weil östliche Kulturen mehr Schamgefühle gegenüber der Gruppe bzw. dem Kollektiv haben, werden sie auch als **Kollektivkulturen** bezeichnet. Schuldgefühle eines Individuums findet man eher in westlichen Kulturen, so dass sie auch **Individualkulturen** genannt werden. Siehe die folgende

Tabelle: Ein Vergleich von Eigenschaften in Kollektiv- und Individualkulturen

Nr.	Eigenschaft	Kollektivkultur	Individualkultur
	Der Schwerpunkt liegt auf der...	Gruppe.	Einzelperson / Individuum.
1	Die Verantwortung des Einzelnen ist der Schutz und die Förderung der...	äußeren Harmonie der Gruppe.	inneren Harmonie der Einzelperson.
2	Normen für akzeptables Verhalten beruhen auf den...	Gesetzen der Ehre, die entscheiden, was die Gruppenehre schützt und wiederherstellt (z.B. Blutrache).	Gesetzen des römischen Rechtes, die entscheiden, was richtig/falsch oder recht/unrecht ist.
3	Normen für akzeptables Verhalten kommen von der...	Gruppe und ihrer Leitung (hierarchisch).	Einzelpersonen und beliebten Leitern (individualistisch).
4	Normen für akzeptables Verhalten werden i. Allg. ...	nicht sehr verinnerlicht.	mehr verinnerlicht.
5	Entscheidungen sind mehr in den Händen der...	Gruppe (Kollektivismus) mit engen Beziehungen.	Einzelperson (Individualismus) mit weiten Beziehungen.
6	Kritisches, analytisches und kreatives Denken wird mehr...	blockiert von der Gruppe, weil es eine potentielle Gefahr für die Harmonie der Gruppe darstellt.	unterstützt von Einzelpersonen, weil es für deren Fortschritt förderlich ist.
7	Allgemein ist das Leben mehr...	beziehungsorientiert.	prinzipienorientiert.
8	Allgemein ist das Leben mehr...	gruppenorientiert.	aufgabenorientiert.
9	Allgemein ist das Leben mehr...	ereignisorientiert.	zeitorientiert.
10	Allgemein ist das Leben...	starrer, weil äußerer Status und Ehre am wichtigsten sind, die über den Gebrauch von Schamgefühlen (Gesichtsverlust) sichergestellt werden.	offener, weil Aufgaben und Prinzipien am wichtigsten sind, die über individuelle Leistungen und Belohnungen sichergestellt werden.

Das folgende **Beispiel** soll die Unterschiede zwischen Kollektiv- und Individualkulturen verdeutlichen, die besonders dann zu Tage treten, wenn Menschen aus beiden Kulturtypen etwas gemeinsam tun. Ein westlicher Lehrer verabredet sich mit einem östlichen Schüler zum Englischunterricht um 9 Uhr. Der Lehrer wartet bis 10 Uhr, doch der Schüler kommt nicht. Um 10.30 ruft der Lehrer den Schüler an, wo er denn bleibe. Daraufhin sagt der Schüler, dass er nicht den Termin einhalten konnte, weil sein Bruder anrief und er seinem Bruder zuerst bei dem Transport einer Waschmaschine helfen musste. Der westliche Lehrer ist aufgaben-, prinzipien- und zeitorientiert, also **sachorientiert**, wohingegen der Schüler ereignis- (Anruf seines Bruders), beziehungs- (Beziehung zu seinem Bruder ist wichtiger als die Beziehung zum Lehrer) und gruppenorientiert (die eigene Familie hat Vorrang) ist, also **personenorientiert**. Zudem meldet sich der Schüler nicht, weil er sein Versagen (das Brechen einer Verabredung) verstecken möchte. Es kann auch gut sein, dass der angegebene Grund (Transport einer Waschmaschine) eine Lüge ist und dass der eigentliche Grund ein ganz anderer ist. Aber der Schüler kann dem Lehrer nicht die Wahrheit sagen, weil er fürchtet, dadurch sein Ansehen und Status als guter Schüler beim Lehrer zu verlieren. In diesem Fall ist das Wahre des „Gesichts“ (Ansehen und Status einer Person) wichtiger als das Prinzip der Wahrheit.

Scham- und Schuldgefühle sind **unangenehme Reaktionen** des menschlichen Gewissens auf Gesetzes- und Normverletzungen in Kollektiv- und Individualkulturen, doch sie haben die Aufgabe und den Sinn, die Gruppe und ihre äußere Harmonie zu schützen und zu fördern. Dieser positive Nutzen für die Gruppe wird in Kollektivkulturen höher bewertet als in Individualkulturen, was mit ihr größter Vorteil ist, weil dadurch die Existenz der Gruppe gesichert wird. Das ist keineswegs in Individualkulturen der Fall, weil dort i. Allg. das Recht und Wohlergehen der Einzelperson über dem Allgemeinwohl steht. Daraus kann sich eine Existenzbedrohung der Gruppe ergeben.

Was ist „interkulturelle Kompetenz“?

Es ist die Fähigkeit, sich in einer anderen Kultur so gut wie in der eigenen Kultur zurecht zu finden. (beinhaltet Wissen über Begrüßung, Verhaltenskodex, die wichtigsten Gesetze, Normen & Regeln, Einkaufen, Amtsgeschäfte, Sprache, Literatur, Musik, Filme, Dialekte, Witze, usw.)

Was gehört alles zur „interkulturellen Kompetenz“?

- # Offenheit
- # Neugierde
- # Breitschaft, sich auf Fremde und Fremdes einzulassen (positive Einstellung haben)
- # Mut, die eigene Angst vor Fremden zu überwinden sowie die Furcht sich zu blamieren
- # Empathie bzw. Einfühlungsvermögen
- # Bereitschaft, Neues zu lernen
- # Ausdauer und Geduld, denn es ist mühsam.

Schamgefühl (nach Wikipedia.de)

Scham ist ein Gefühl der Verlegenheit oder der Bloßstellung, das durch Verletzung der Intimsphäre auftreten kann oder auf dem Bewusstsein beruhen kann, durch unehrenhafte, unanständige oder erfolglose Handlungen sozialen Erwartungen oder Normen nicht entsprochen zu haben.

Das Schamgefühl ist häufig von vegetativen Erscheinungen wie Erröten oder Herzklopfen begleitet; manchmal auch von typischen körpersprachlichen Gesten wie dem Senken des Blickes. Die Intensität der Empfindung reicht von flüchtiger Anwandlung bis zu tiefster Beklommenheit. Scham tritt zum Beispiel bei empfundener Entblößung oder einem Achtungsverlust im sozialen Umfeld auf. Scham kann auch durch Verfehlungen oder Peinlichkeiten anderer ausgelöst werden, die einem gemeinschaftlich verbunden sind.

Schamkulturen beruhen auf einer äußeren Instanz, die Fehlverhalten sanktioniert. Schamgefühle entstehen als Reaktion auf Bloßstellung oder Kritik von außen. In einer Schuldkultur ist dagegen diese Autorität verinnerlicht. Schuldgefühle entstehen im Selbst, welches sich in eine schuldige und eine beschuldigende Instanz aufspaltet (vgl. Dramadriek).

Scham ist mehr beziehungsorientiert und verbunden mit dem Begriff der „Ehre“.

Schuld ist mehr prinzipienorientiert und verbunden mit dem Begriff der „Gerechtigkeit“.